

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 39 (1964)
Heft: 9

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pionierleistungen im schweizerischen Hochleistungs-Heizkesselbau international anerkannt

Es gibt schweizerische Unternehmer, die beim Durchschnittsbürger kaum bekannt sind, deren Forschungsarbeit, Entwicklungen und Produkte jedoch in aller Welt auf Interesse stoßen. Zu diesen zählt auch die Ygnis Kessel AG, Luzern.

Anlässlich der «Hevac» (Heating, Ventilation, Air conditioning) trafen sich in London Delegationen von nicht weniger als dreizehn europäischen und fünf überseeischen Lizenznehmern mit der Direktion und dem leitenden Ingenieurteam des schweizerischen Stammwerkes. Es handelte sich um den 11. internationalen Ygnis-Kongreß dieser Art. Es wurden Erfahrungen ausgetauscht sowie Rationalisierungs- und Standardisierungsmöglichkeiten im Hinblick auf die in den einzelnen Ländern unterschiedlichen Kesselbauvorschriften für Kessel geprüft.

Die allgemeine Entwicklung auf dem Brennstoffsektor zeigt, daß in vielen Ländern die preisgünstigen Schweröle immer mehr in den Vordergrund treten. Die Verheizung dieser billigen Öle führt jedoch zu Schwierigkeiten im Hinblick auf die Respektierung der strengen Bestimmungen über die Reinhaltung der Luft. Ygnis hat dieses Problem durch ein neuartiges und umwälzendes Feuerungsprinzip ideal gelöst. Bedeutende Erdgasvorkommen in Europa stellen seit einiger Zeit die Kesselkonstrukteure und vor allem ein wie Ygnis auch auf Großanlagen für die Industrie, Spitäler usw. spezialisiertes Unternehmen vor zusätzliche Aufgaben. Aus dem geplanten Gasverbundnetz werden die großen Brennstoffverbraucher der beteiligten Länder Nutzen ziehen und sich immer mehr der gasgefeuerten Heizung zuwenden.

Das Feuerungsprinzip der Ygnis-Rayol-Hochleistungskessel trägt dieser internationalen Entwicklung Rechnung und ist für die Verheizung von gasförmigen Brennstoffen ebenso geeignet, handle es sich nun um Erd-, Stadt- oder Metangas. Seit etwa zehn Jahren stehen Ygnis-Kessel mit Gasfeuerung in verschiedenen Ländern Europas in Betrieb; sie haben sich bewährt.

So verwundert es den Fachmann nicht mehr, daß heute im schweizerischen Stammwerk und bei den Lizenzunternehmen in aller Welt fünfmal mehr Ygnis-Kessel gebaut werden als vor drei Jahren. Die Heizleistung der allein im vergangenen Jahr erstellten Kessel entspricht dem normalen Wärmebedarf von etwa 200 000 komfortablen Wohnungen.

So kann sich auch heute noch ein schweizerisches Werk dank zukunftsgerichteter Planung, stetiger Forschung und nicht zuletzt einem gesunden Schuß Initiative aus verhältnismäßig kleinen Anfängen innert zweier Jahrzehnte zum weltweit geschätzten Unternehmen entwickeln.

Treffpunkt
Olma
St. Gallen
8.-18. Okt.
1964



Die OLMA 1964

Die Ostschweizer Messe öffnet dieses Jahr am 8. Oktober ihre Tore. Vom 8. bis 18. Oktober, also während der ganzen Dauer der Veranstaltung, finden Sonderschauen und zusätzliche Veranstaltungen statt.

Billette einfacher Fahrt nach St. Gallen HB, die vom 6. bis

18. Oktober an schweizerischen Stationen gelöst werden, gelten innert sechs Tagen zur freien Rückfahrt nach der Ausgangsstation, sofern die Billette in der OLMA abgestempelt worden sind.

Es gehört zur Tradition der OLMA, daß sie jedes Jahr einen Kanton, ein Gebiet oder eine Kantonsgruppe herausgreift und für die Messebesucher ins Rampenlicht stellt. An der OLMA 1964 finden wir Liechtenstein als Gastland. Vornehmlich wird Liechtenstein seine Land- und Milchwirtschaft zeigen; dazu gehören aber auch die Alpen, der Wald und die Reben. Fragen der Melioration und der Güterzusammenlegungen spielen mit in die Schau hinein. So darf erwartet werden, daß diese Schau ein starkes Eigengepräge ausstrahlt.

Vor der 15. Zürcher Herbstschau

Einmal mehr verzeichnet die Zürcher Herbstschau – die dieses Jahr vom 24. September bis 4. Oktober durchgeführt wird – eine Rekordmeldezahl. Die Ausstellungsleitung wird darum zu den erweiterten bestehenden Bauten wieder provisorische Hallen aufstellen müssen, um allen Platzwünschen einigermaßen gerecht zu werden.

Die 15. Zürcher Herbstschau wird einen recht internationalen Charakter aufweisen, zeigen doch neben den bereits 1963 vertretenen Franzosen an der diesjährigen Ausstellung auch die niederländischen Erzeuger landwirtschaftlicher Produkte ihre Spezialitäten.

Mit dem vielbeachteten Sonderpavillon «Berufe an der Arbeit» will die «Züspa», zusammen mit dem Gewerbeverband der Stadt Zürich, der Jugend den Weg zur Berufswahl erleichtern.

LITERATUR

Halen bei Bern – eine moderne Kleinstadt

Heute ist hauptsächlich eine Art von Überbauungen verbreitet: Kleinere und größere Bauten werden in bestimmtem Rhythmus auf ein Terrain verteilt. Dieses Terrain bleibt teilweise bestehen, wird Kinderspielfeld, Park, Parkplatz oder ungenutzter Zwischenraum. Die Räume zwischen den Häusern sind nett hergerichtete Bauabstände. Ein bekanntes Beispiel ist das Hansaviertel in Berlin.

Nach einem andern Prinzip ist die Siedlung Halen bei Bern gebaut: nach dem Prinzip, das sozusagen allen Formen des Städtebaus vor der industriellen Revolution zugrunde lag. Halen ist mit den Gründerstädten des Mittelalters und mit mediterranen Siedlungen verwandt. Die Projekte von Le Corbusier für Sainte-Beaume und Cap Martin waren Vorbild.

Einen Bildbericht über diese moderne Kleinstadt, die von Fachleuten aller Kontinente beachtet wird, bietet der Doppelband 36/37 der «Quadrat-Bücher», die Hans Rudolf Hilty im Tschudy-Verlag (St. Gallen und Stuttgart) herausgibt. Das Buch enthält zwar auch alle Angaben, die den Fachmann interessieren. Es ist aber kein bloßes Architekturbuch. Vielmehr fängt es den Lebensvollzug der Halen-Bewohner mit den Augen eines poetisch beobachtenden Photographen ein. Dieser Photograph ist Leonardo Bezzola, Präsident der Ortsgruppe Bern des Schweizerischen Werkbundes. Die Texte stammen von Esther Thormann-Wirz und Fritz Thormann, einem der Halen-Architekten.

h.